

schmeichlerischen Worten, die Napoleon ebenso erwiderte. Jeder wußte, was er von dem Andern zu erwarten hatte. Rasch ward die Regierung neu geordnet, Davoust wurde Kriegsminister, Caulincourt Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Ein Schreiben an die Großmächte in Europa versicherte diese der aufrichtigen Friedensliebe des Kaisers. Es wurde von keinem Fürsten beantwortet. Ob Napoleon selbst eine Antwort erwartet hatte? Man muß es bezweifeln. Nur die Verantwortung für den nun ausbrechenden Krieg wollte er von sich ablehnen und auf die Großmächte wälzen. Aber die Tage seiner Herrschaft waren gezählt, die Vergeltung kam über ihn, ehe er es erwartete.

Vorspiele des Krieges.

In Berlin erfuhr der Feldmarschall Blücher zuerst die Rückkehr Napoleons nach Frankreich. Am frühen Morgen begab er sich zum englischen Gesandten. Dieser lag noch im Bette. Blücher trat in sein Schlafgemach und fragte: „Haben die Engländer eine Flotte im Mittelmeer?“ Der überraschte Gesandte wußte nicht gleich zu antworten. Blücher erzählte ihm, was er wußte, und mit den Worten: „Wir müssen wieder von vorn anfangen, daran sind die Engländer Schuld,“ verließ er den Gesandten. Dann zog er seine Uniform an, die er bis dahin nicht mehr getragen hatte, und spazierte unter den Linden. Die Bevölkerung sah den Greis in seiner Waffenkleidung und wußte nun, es gebe wieder Krieg.

Das war denn auch bald die allgemeine Losung. Denn nur Krieg konnte jetzt wie ehemals die Entscheidung bringen. Die Vertreter der Mächte in Wien erklärten: Napoleon Bonaparte stehe als Störer der öffentlichen Ruhe von Europa außer dem Gesetz. Sobald der rechtmäßige König von Frankreich Beistand verlange, werde man ihm zu Hilfe eilen. Der Vertrag zu Chaumont wurde erneuert, und Oesterreich, Rußland, England und Preußen erklärten sich bereit, jedes 150,000 Mann ins Feld zu stellen. Nicht eher würden sie die Waffen niederlegen, bis Napoleon völlig außer Stand gesetzt sei, neue Unruhen zu stiften. England versprach überdies noch 5 Millionen Pfund Sterling zu zahlen, und für jeden Krieger, der an den von ihm zu stellenden 150,000 Mann fehlen würde, 30 Pfund.

Man rüstete nun überall und mit allen Kräften. England stellte den Herzog von Wellington an die Spitze. Dieser befehligte die 99,700 Mann starke niederländische Armee, in welcher Engländer, Niederländer, Braunschweiger und Nassauer dienten. Preußen übertrug dem Feldmarschall Blücher den Oberbefehl über die niederrheinische Armee, welche 114,000 Mann stark war. Graf Kleist von Nollendorf commandirte das norddeutsche Heer, 26,000 Mann, Kurhessen, Thüringer, Oldenburger und Mecklenburger. Auch über dies führte Blücher das Obercommando.

Dem gegenüber hatte Napoleon seine Rüstungen so schnell wie möglich betrieben. Er fand etwa 93,000 Mann unter Waffen, aber es gab 14,000